



BERNER JÄGERVERBAND

FEDERATION DES CHASSEURS BERNOIS

Jagdhundekommission * commission pour chiens de chasse

Kantonaler NASU-Ausbildungstag vom 12. März 2022 in Meiringen

Der corona-bedingt ausgefallene Ausbildungstages 2021 konnte nun am 12. März 2022 nachgeholt werden. Heinz Trutmann als NASU-Verantwortlicher vom Berner Jägerverband organisierte hierfür verschiedene Referenten zu den Themen "fach- und zeitgerechte Nachsuche".

Neben den rund 60 anwesenden aktiven NASU-FührerInnen und Führer aus dem ganzen Kanton Bern durfte Heinz Trutmann auch Lorenz Hess (Präsident des BEJV und NASU-Führer) sowie Marc Beuchat (Präsident der Jagdhundekommission des BEJV und ebenfalls ehemaliger NASU-Führer) als Gäste begrüßen.

Auf eindrückliche Weise zeigte Dr. Walter Müllhaupt (Präsident der Arbeitsgemeinschaft für das Jagdhundewesen AGJ und selber passionierter NASU-Führer) im ersten Teil des Ausbildungstages das Spannungsfeld auf, in dem sich ein Hundeführer zum Zeitpunkt einer Nachsuche befindet. Da ist einerseits eine fremde Person oder ein Jäger, welcher erwartet, dass ein verletztes Tier sofort gesucht und erlöst wird. Dann ist da die erste Situations-Analyse des NASU-Führers, welcher sich aufgrund von kleinsten Details eine Strategie für eine möglichst rasche und erfolgreiche Suche des verletzten Tieres macht. Seine Strategie kann je nachdem lauten:



- *Nach langer Riemenarbeit mit dem Hund merke ich, dass das Tier vor mir herzieht. Ich entscheide mich, den Hund zu schnallen und die NASU mit einer Hetze zu beenden. Dies ist mitunter für eine Drittperson nicht immer verständlich.*
- *Es wird Nacht, das Gelände ist unübersichtlich, gemäss Pirschzeichen ist das Tier mobil. Ein Fangschuss in der Nacht ist zu riskant. Ich muss die Weitersuche auf den nächsten Tag verschieben.*

All diese Entscheide sind schnell zu treffen und für eine anwesende Drittperson schwer nachvollziehbar. Und zu guter Letzt kommt da noch das Gesetz ins Spiel, d.h. man steht als NASU-Führer in Konflikt mit dem Grundsatz des Tierschutz-Gesetzes, wonach *niemand ungerechtfertigt einem Tier Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen und es in Angst versetzen darf* Und dabei wollen wir NASU-Führer ja nur das Tier von seinem Leiden erlösen. Diese Gesetzeslücke wäre im abgelehnten eidg. Jagdgesetz übrigens abgedeckt gewesen.

Nichts desto trotz haben wir NASU-Führer das Tierwohl als oberste Priorität.

Anschliessend erörterten Wildhüter Ives Portmann und Kurt Schweizer anhand eindrücklicher Beispiele von Reh- und Schwarzwild- resp. Gems- und Hirsch-Nachsuchen auf, dass eine NASU gnadenlos unterschätzt wird. Sie wiesen auf die je nach Wildart verschieden zu wählenden Nachsuche-Strategie hin. Aber überall gilt: Der Erfolg zeichnet sich oft nur durch unerlässliche Hartnäckigkeit aus.



Heinz Truttmann wies auch auf die so wichtige Zusammenarbeit zwischen Jäger / NASU-Führer und Wildhut hin.

Als oberstes Gebot der NASU gilt die Waidgerechtigkeit, wozu auch die Weiterbildung des NASU-Führers gehört – ob mit oder ohne Hund. Deshalb waren wir NASU-Führer heute da und bedanken uns bei den Referenten bestens für deren Vorbereitungsarbeiten und eindrücklichen Erläuterungen – wir konnten unser Fachwissen erweitern.

Brigitte Moser, NASU-Führerin

